

# „Heute schreiben wir eine Klassenarbeit in Latein!“

Interview mit Schüler\*innen zu ihrer Sicht auf Klassenarbeiten im Fach Latein

Die Interviews führten  
**Marina Keip<sup>1</sup>**  
und **Dr. Stephanie Kurczyk<sup>2,\*</sup>**

<sup>1</sup> ZfSL Duisburg <sup>2</sup> ZfSL Krefeld

\* Kontakt: marina.keip@t-online.de,  
stephanie.kurczyk@zfslkrefeld.onmicrosoft.com

**Schlüsselwörter:** Leistungsbewertung, Klassenarbeiten, Latein, Schüler\*innen

## 1. Ziele und Setting der Befragung

Was denken Schüler\*innen über Klassenarbeiten in Latein? Sind Ängste und Sorgen im Spiel, wenn ja, welche sind das? Und vor allem: Können wir als Lehrkräfte von den Schüler\*innen etwas lernen, wenn wir ihnen bei diesem Thema einmal bewusst zuhören? Diese Fragen bewegten uns, Schüler\*innen gezielt zu Klassenarbeiten in Latein zu befragen, von der Vorbereitung im Unterricht und zu Hause bis hin zur Rückgabe. Es ging uns darum, ihre Perspektive sichtbar zu machen und aus ihren Antworten eventuell Ideen für Verbesserungen rund um Klassenarbeiten ableiten zu können. Dem Fragenkatalog liegen natürlich unsere eigenen subjektiven Theorien zugrunde. Wir vermuteten im Vorfeld, dass sich Ängste vor allem auf die Übersetzung beziehen. Auch nahmen wir an, dass der stets gleiche Aufbau der Klassenarbeiten Langeweile verbreitet. Wir hofften daher auf Ideen für Innovationen.

Ursprünglich sollte eine Gruppe von Schüler\*innen an einen Tisch geholt werden, um darüber ins Gespräch zu kommen. Aufgrund der Corona-Situation wurde das Setting jedoch in Einzelinterviews abgewandelt, die per Videokonferenz durchgeführt wurden. Befragt wurden neun Schüler\*innen aus den Jahrgangsstufen 7 und 9. Sie besuchen unterschiedliche Schulen, jedoch alle Gymnasien. Das Leistungsspektrum ist gemischt. Die Namen wurden geändert.

Wir führen im Folgenden jeweils eine Auswahl an Antworten an und ziehen dann ein

Fazit, das auch die Antworten einbezieht, die nicht im Wortlaut wiedergegeben sind.

## 2. Die Fragen und Antworten

### 2.1 **Erinnere Dich an die letzten Lateinklassenarbeiten: Mit welchen Gedanken gehst Du morgens zur Schule, wenn eine Lateinarbeit ansteht?**

**Marie:** Im Bus auf dem Weg zur Schule gehe ich immer nochmal die Vokabeln durch, ich lerne vorher viel, Vokabeln und Grammatik, aber ich habe trotzdem Angst, dass ich etwas vergessen habe. Auf der Fahrt unterhalten wir uns dann über die Themen und erinnern uns gegenseitig an die Grammatik.

**Markus:** Ich denke so wenig wie möglich darüber nach, das bringt nichts und macht mich nur nervös! Bis zum Klassenraum denke ich an alles andere, nur nicht an die Arbeit, ich rede auch mit niemandem über Latein.

**Nico:** Ich frage mich die ganze Zeit, welche Aufgaben wohl drankommen. Am meisten Angst habe ich aber vor dem Text, wenn man ein Wort nicht weiß, hängt ja gleich der ganze Satz. Wenn man aber den Text hat, dann schafft man auch die anderen Aufgaben.

**Franziska:** Das sind eigentlich immer gute Gedanken, ich sage mir „Ich bin gut vorbereitet, ich kriege das hin!“ Meistens war das dann auch so. Ich habe dann auch Lust zu zeigen, was ich gelernt habe.

**Paul:** Mir geht es bei Klassenarbeiten immer so, dass ich nervös bin und mir richtig mulmig ist. Ich habe vor allem Angst, dass ich Vokabeln nicht weiß, deshalb wiederhole ich vorher viele, meine Mutter fragt mich ab. Grammatik, Endungen und so finde ich nicht so wichtig.

**Nora:** Wenn eine Klassenarbeit ansteht, auch in anderen Fächern, dann habe ich schon am Tag vorher Panikattacken. Auch während der Klassenarbeit selbst fällt mir dann nichts mehr ein und ich frage mich. „Mist, wie schaffe ich das jetzt?“

## 2.2 Wie kann man sich aus Deiner Sicht auf Lateinarbeiten vorbereiten?

**Johanna:** Man muss viel auswendig lernen. Es hilft aber auch, im Unterricht aufzupassen, die Grammatik, die da besprochen wird, kommt auch dran.

**Franziska:** Wir bekommen vorher immer eine Probeklassenarbeit zum Üben, die mache ich auf jeden Fall, Vokabeln lerne ich auch, die aus der aktuellen Lektion und auch alte, die ich nicht so gut kann.

**Paul:** Wenn es zum Beispiel um das Thema „Krieg“ geht, dann überlege ich, welche Vokabeln vorkommen könnten, die suche ich dann raus und wiederhole sie dann nochmal extra.

## 2.3 Erinnere Dich an den Moment, wenn Du in Klassenarbeiten das Aufgabenblatt umgedreht hast: Waren die Aufgaben so, wie Du es erwartet hattest? Welche Gedanken schossen Dir in den Kopf?

**Kai:** Ich sage mir dann „Du schaffst das!“ und probiere, es ruhig anzugehen. Blöd ist es, wenn man an einem Satz hängen bleibt, dann geht es nicht weiter, weil es ja ein zusammenhängender Text ist.

**Ayla:** Ich schaue erstmal, wie lang der Text ist und ob ich die Vokabeln kenne. Wenn ich die Geschichte kenne, kann ich mir schon denken, was ich schreiben werde.

**Markus:** Ich gucke mir alles so wenig wie möglich an, meine Strategie ist: „Nur nicht nervös werden!“ Ich überfliege nur kurz, ob ich die Aufgaben verstehe, wenn andere dazu dann Fragen stellen, höre ich gar nicht zu, sondern übersetze sofort den Text.

**Marie:** „Oh Gott, hoffentlich habe ich genug gelernt, hoffentlich kann ich mich konzentrieren.“ Wenn unbekannte Vokabeln dabei sind, gerate ich in Panik.

## 2.4 Hast Du bei einer Lateinarbeit auch mal Überraschungen erlebt? Wenn ja, welche waren das?

**Franziska:** Bei uns ist der Aufbau immer wie in der Probeklassenarbeit, nur mit einem anderen Text. Daher gibt es da keine Überraschungen.

**Johanna:** Nein, da gibt es eigentlich nie Überraschungen.

**Kai:** Ja, einmal war ich überrascht, der Text war viel kürzer als erwartet.

**Paul:** Einmal war unsere Lateinlehrerin krank, ein anderer Lehrer hatte Aufsicht, der kein Latein konnte. Das war blöd, denn dann konnte man nicht nach Vokabeln fragen. Ich habe dann an einer Stelle einfach geraten.

## 2.5 Wie hast Du bisher die Rückgabe von Klassenarbeiten erlebt? Gab es da etwas, das Du Dir anders gewünscht hättest?

**Markus:** Wir besprechen immer erst die Arbeit und kriegen sie dann am Ende zurück. Das geht mir auf die Nerven! Ich werde dann im Laufe der Stunde immer nervöser und denke bei jedem Fehler, der besprochen wird, dass ich ihn auch gemacht habe. Das stimmt dann aber oft gar nicht. Ich fände es besser, wenn wir wenigstens erst die Note erfahren und die Arbeit dann besprechen. Wir würden doch trotzdem zuhören!

**Kai:** Also bei uns ist es so, dass unsere Lehrerin am Anfang die Arbeiten verteilt, wir dürfen dann die Noten angucken. Sie schreibt keinen Notenspiegel an, manche regen sich darüber auf, aber ich finde das ok. Sie macht auch für die Berichtigung ein Erklärvideo mit Tipps, das hilft ganz gut.

**Nora:** Man sollte die Arbeiten erst zurückbekommen und dann besprechen, dann kann man auch besser auf die Fehler gucken. Wenn ich meine Arbeit noch nicht habe, bin ich so nervös, dass ich sowieso nicht zuhören kann.

**Franziska:** Bei uns ist es auch so, dass wir ein Blatt mit falschen Sätzen aus verschiedenen Arbeiten bekommen, die gehen wir dann durch. Danach bekommen wir unsere eigenen Arbeiten. Ich finde, es wäre einfacher, wenn man direkt alles direkt an der eigenen Arbeit vergleichen könnte. Der zeitliche Abstand ist sonst manchmal zu groß, ich weiß am Ende der Stunde, wenn ich meine Lösung wieder sehe, nicht mehr, was wir im Einzelnen zu den Sätzen gesagt haben.

**Johanna:** Wir kriegen die Klassenarbeiten immer erst am Ende zurück, damit wir nicht traurig sind und nicht unsere Noten durch die Klasse schreien.

**Ayla:** Ich finde, es ist besser, die Arbeit erst

am Ende zu bekommen, weil man sonst nicht aufpasst.

## 2.6 Inwiefern sind denn die Korrekturen und Kommentare der Lehrkraft hilfreich für das weitere Lernen? Weißt Du dadurch, was Du beim nächsten Mal anders / besser machen kannst?

**Markus:** Es kommt drauf an, manchmal wären mehr Erklärungen besser, damit man genauer versteht, wo genau der Fehler liegt. Eine konkrete Fehlerbenennung wäre gut.

**Nora:** Mit diesen Zeichen „R“ und „Z“ kann man nicht so viel anfangen. Wir bekommen jetzt für die Übersetzung Punkte, da kann man genau nachvollziehen, wo der Fehler ist.

**Ayla:** Wir bekommen wenige Kommentare, da stehen dann meist nur Zeichen wie „R“ am Rand, manches ist unterschlängelt, das ist dann nicht falsch.

**Marie:** Unter einer Arbeit stand mal der Kommentar „Lerne die Vokabeln besser.“ Das war überhaupt nicht hilfreich, denn ich hatte doch so viele Vokabeln gelernt! Ich fand das ungerecht.

**Franziska:** Bei uns gibt es Punkte für Sätze, man kann auch Pluspunkte bekommen, wenn eine Übersetzung richtig gut ist. Unter der Arbeit stehen meistens auch Tipps, die helfen.

## 2.7 Was denkst Du insgesamt über Klassenarbeiten in Latein? Ist dabei etwas anders als in anderen Fächern, z. B. in Mathematik oder Englisch?

**Ayla:** In Latein muss man nur auswendig lernen, z. B. Endungen und Vokabeln.

**Johanna:** Man muss weniger denken als z. B. in Mathe.

**Franziska:** Latein ist einfacher, es ist so logisch. Man kann viel erschließen. Die Arbeiten sind auch immer gleich aufgebaut, bei den Grammatikaufgaben geht es zum Beispiel immer mit leichteren Sachen los, dann wird es schwieriger.

**Markus:** In Latein ist es wie in Mathematik: Am besten guckt man sich die Arbeit am Anfang so wenig wie möglich an und arbeitet einfach alles ab. In Latein sind die Aufgaben oft unverbunden, sie haben meist wenig mit dem

Text zu tun.

**Nico:** In Mathe gibt es auch manchmal Aufgaben, die vorher so noch nicht besprochen wurden, in Latein ist man besser vorbereitet.

## 2.8 Was würdest Du Dir von den Lehrkräften in Bezug auf Klassenarbeiten wünschen?

**Marie:** Manchmal fehlt die Übung bei der Übersetzung. Übungen für zu Hause wären gut mit Lösungen, damit man die Übersetzung dann selbst kontrollieren kann.

**Ayla:** Ich wäre froh, wenn wir mehr Zeit für die Klassenarbeiten hätten. Ich habe oft Zeitdruck und schreibe dann irgendetwas hin.

**Markus:** Mehr Verbindung zum Text würde die Aufgaben einfacher machen. Dann ist es natürlich blöd, wenn man Probleme bei der Übersetzung hat, dann kann man die Aufgaben auch nicht.

**Nico:** Alles gut, ich habe da keine Wünsche.

## 2.9 Hast Du vielleicht Ideen für ganz andere Klassenarbeiten in Latein?

**Markus:** Man könnte die Übersetzung kürzer machen oder ganz weglassen und dann nur nach dem Textverständnis gehen. Oder man könnte einen Text mit Übersetzung nehmen und dazu dann Aufgaben.

**Johanna:** Kreative Aufgaben wären mal schön.

**Ayla:** Man könnte mal etwas zeichnen in den Arbeiten, zum Beispiel Vokabeln.

**Franziska:** Es könnte auch die Aufgabe sein, eine Tabelle auszufüllen, zum Beispiel mit den Formen von *hic*, *haec*, *hoc*. Die Formen muss man ja auswendig können, weil sie oft vorkommen, aber viele können die Formen nicht.

**Marie:** Es ist immer der gleiche Aufbau, daran habe ich mich gewöhnt und weiß, was kommt. Das finde ich gut.

## 2.10 Was würdest Du Schüler\*innen, die überlegen, Latein zu wählen, in Bezug auf Klassenarbeiten erzählen oder raten?

**Paul:** Wenn man anfängt mit Latein, dann muss man nicht nervös sein, dann sind die Übersetzungen noch ganz leicht. Später wird es dann schwieriger.

**Franziska:** Wenn man im Unterricht aufge-

passt hat, ist es einfach. Man sollte die Vokabeln und die Grammatik noch einmal ansehen und die Texte nochmal übersetzen.

**Johanna:** Auswendig lernen ist wichtig, vor allem Vokabeln!

### 3. Fazit

Die Auswertung zeigte, dass sich unsere Erwartungen, die wir vor den Gesprächen gehabt hatten, nur zum Teil erfüllten. In der Mehrzahl der Interviews bestätigte sich die Vermutung, dass die Schüler\*innen mit einer gewissen Nervosität, zum Teil sogar mit Angst auf anstehende Klassenarbeiten in Latein blicken. Ihre Sorge gilt dabei vor allem den Vokabeln, sie befürchten, aufgrund von Vokabellücken Probleme mit dem Textverständnis und der Übersetzung zu haben. Dementsprechend findet auch in der Vorbereitung offenbar eine große Konzentration auf den Wortschatz statt. Die Schüler\*innen werden also geleitet von dem Willen nach Erkenntnis bezüglich des Textinhalts, sie wollen die Texte, die wir ihnen präsentieren, verstehen. Anders als erwartet wirkt der vorhersehbare Aufbau der Klassenarbeiten insgesamt offenbar entlastend. Die befragten

Schüler\*innen berichteten nur von wenigen Überraschungen, die sich auch nicht auf den Aufbau oder die Inhalte bezogen. Die Verlässlichkeit der Aufgabenformate wurde von allen Schüler\*innen in den Interviews als positiv empfunden, es zeigte sich ein eher geringer Bedarf an neuen Ideen bezüglich der Konzeptionierung von Klassenarbeiten. Einzelne Änderungswünsche bezogen sich auf Alternativen zur Übersetzung und kreative Formate. Wünsche nach Veränderungen gab es vermehrt bezüglich der Rückgabe der Klassenarbeiten, vor allem die Reihenfolge von Besprechung und Rückgabe zeigte sich als kritischer Punkt. Die Hinweise der Schüler\*innen könnten für uns Lehrkräfte vielleicht ein Anlass sein, noch einmal über die eigene Praxis nachzudenken und auch die eigenen Lerngruppen noch stärker in die Gestaltung dieser Phasen einzubeziehen. Die Frage nach dem Vergleich mit anderen Fächern hat Antworten hervorgebracht, die uns zum Teil sehr nachdenklich gemacht haben. Mehrfach wurde erwähnt, man müsse in Latein vor allem auswendig lernen, insbesondere Vokabeln und grammatische Formen. Und die Feststellung, in Latein müsse man weniger denken, gibt *uns* nachhaltig zu denken.